

Dresdner Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Abonnementspreis mit der tägl. Unterhaltungsbeilage Leben, Wissen, Kunst sowie Frauenwelt und Jugend einschließlich Belegbogen monatlich 80 Pf. Durch die Post bezogen Vierteljähr. M. 2,75, unter Kreuzband für Deutschland und Österreich-Ungarn M. 3.—. Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Redaktion: Wettinerplatz 10. Tel. 25281. Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr. Expedition: Wettinerplatz 10. Tel. 25281. Geschäftszeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.
Inserate werden die eigentliche Zeitspalt mit 30 Pf. berechnet, bei dreimaliger Wiederholung wird Rabatt gewährt. Vereinbarungen 25 Pf. Inserate müssen bis spätestens 1/10 Uhr früh in der Expedition abgegeben sein und sind im voraus zu bezahlen. — Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Nr. 193.

Dresden, Sonnabend den 22. August 1914.

25. Jahrg.

Der Sieg bei Metz. — Die zurückweichenden Russen.

Mülhausen und Lagarde waren Vorbereitungen auf den Kriegsschauplatz in den elsäss-lothringischen Grenzgebieten. Die Schlacht zwischen Metz und den Vogesen am 20. August ist die erste große Kriegsschlacht. Und sie ist siegreich für die deutschen Truppen verlaufen. Auf mehr als acht Armeekorps wird die Stärke der an diesem Kampfe beteiligten französischen Truppenmassen geschätzt, und diese gewaltige Armee wurde geschlagen und in die Flucht gejagt. Das ist der erste große Sieg, der den Beweis gibt, daß die deutsche Armee gleichwie 1870/71 an Strategie, an Organisation, an Ausdauer und Lichtheit der Soldaten den Franzosen stark überlegen ist. Das gibt Aussicht und Gewähr, daß es den deutschen Heeren gelingen wird, in nicht zu langer Zeit den Krieg gegen Frankreich zu Deutschlands Gunsten zu entscheiden und damit im ersten Abschnitt des Weltkrieges Gewinner zu sein. Ist aber erst Frankreich besiegt, dann wird uns weder Rußland noch England allzu gefährlich werden können.

Die französische Armeeführung war offenbar von dem Bestreben geleitet, die Fehler ihrer Vorgänger von 1870 zu vermeiden, sich nicht in die Defensivlinien drängen zu lassen, sondern allesamt in temperamentsvoller Offensive an den Lothringen einzubrechen. Aber der aggressive Wille und das stürmende Temperament brachen sich an den eburnen Felsmassen der deutschen Divisionen und die Angreifer wurden überall mit schweren Verlusten zurückgeworfen. Wie bei Mülhausen und Lagarde so jetzt in dem großen Ringen zwischen Metz und den Vogesen.

Weit gehend ist das Schlachtfeld. Am 14., 16. und 18. August 1870 spielten sich die Schlachten von Colombey-Neuville, Bionville-Mars-la-Tour und Gravelotte-St.-Privat im nahen Umkreis von Metz ab. Jetzt ist der Kampfraum ein weit größerer, denn viel größer sind die Massen, die auf das blutige Feld gestürzt werden, und dazu nötigen die modernen Feuerwaffen zur Loseren Gliederung aller Formationen.

Der Rückzug der Franzosen ist in Flucht ausgeartet. Ganze Abteilungen mußten sich in Gefangenschaft geben. Noch läßt sich der Gesamterfolg der Schlacht nicht übersehen, aber mehr als 10 000 Gefangene sind festgesetzt und über 50 Geschütze sind erobert. Das ist ein großer gewaltiger Erfolg, der in Verbindung mit dem Einmarsch der deutschen Soldaten in Brüssel den verbündeten gegnerischen Mächten zeigen wird, daß ihr Uebermaß an Zahl ihnen noch längst nicht Aussicht auf Sieg eröffnet.

Überall, im Inland und Ausland, muß der Eindruck der ersten großen Schlacht ein gewaltiger sein. In den deutschen Reihen herrscht begeisterte Freude und bei den Gegnern wird Niedergeschlagenheit nicht ausbleiben. Die falschen Siegesparolen, mit denen der englische und der französische Telegraphendienst auch die neutralen Staaten belogen hat, werden nun wohl verstummen müssen.

Jedoch — nicht zu voreilnehmend in Jubel oder gar Uebermut verfallen! Der König von Bayern hatte recht, wenn er gestern für die dargebrachten Kundgebungen der Bevölkerung dankend — sein Sohn Rupprecht war der Führer in der siegreichen Schlacht — sagte: „Das war aber erst der Anfang. Wir haben noch schwere Kämpfe vor uns.“

Die amtlichen Depeschen über die Schlacht lauten:
Berlin, 21. August. Unter Führung seiner kgl. Hoheit des Kronprinzen von Bayern haben Truppen aller deutschen Stämme gestern in Schlachten zwischen Metz und den Vogesen einen Sieg erkämpft. Der mit starken Kräften in Lothringen vordringende Feind wurde auf der ganzen Linie mit schweren Verlusten geworfen.

Viele Tausende Gefangene und zahlreiche Geschütze sind ihm abgenommen worden. Der Gesamterfolg läßt sich noch nicht übersehen, da das Schlachtfeld einen größeren Raum einnimmt, als in den Kämpfen von 1870/71 unsere gesamte Armee in Anspruch nahm. Unsere Truppen, besetzt von dem unaufhaltbaren Drang nach vorwärts, folgten dem Feinde und setzten den Kampf auch heute fort.

Berlin, 22. August. Die von unseren Truppen zwischen Metz und den Vogesen geschlagenen französischen Reste sind heute verfolgt worden. Der Rückzug der Franzosen

artet in Flucht aus. Bisher wurden mehr als 10 000 Gefangene gemacht und mindestens 50 Geschütze erobert. Die Stärke der geschlagenen feindlichen Kräfte wurde auf mehr als acht Armeekorps festgestellt.

Vom österreichisch-russisch-serbischen Kriegsschauplatz. — Der russische Rückmarsch. — Oesterreichische Fortschritte in Serbien.

Die in Wien erscheinende Wochenansgabe von Streffleers Militärwochenblatt, die etwa unserem Militärwochenblatt entspricht und offiziellen Charakter hat, enthält folgende Angaben über die Kriegsergebnisse: Der in den ersten Tagen nach der Kriegserklärung gemeldeten Zurückziehung der russischen Grenzwachtruppen folgte inzwischen auch der Rückmarsch der im Innern Russisch-Polens gehaltenen Hauptkräfte der Armee von Warschau. Daraus ist zu schließen, daß die russische Kriegsbereitschaft trotz der mehrjährigen Vorworte und trotz der Wasserung von Truppen an der Westgrenze keineswegs so weit gebrochen ist, um die Aufnahme der Kämpfe in Russisch-Polen rasch erscheinen zu lassen. Die bisherigen Zusammenstöße an der Westgrenze Rußlands stellen sich daher im Zusammenhang mit den Meldungen über den Rückzug der russischen Hauptkräfte aus Nordpolen als eine Demonstration zur Verhinderung des Kampfes des russischen Gros dar.

Weitere Meldungen vom östlichen Kampfplatze beweisen die russische Kriegsumfähigkeit.

Budapest, 21. August. Das Blatt „Magyar Hírlap“ meldet aus Czernowiz: Die Russen machten mehrere Versuche, über die Grenze der Bukowina vorzudringen. Alle diese Versuche wurden jedoch von unseren Truppen energisch zurückgewiesen. Besonders zwischen Kowosielka und Okna erlitten die Russen schwere Verluste. Unsere Truppen besetzten das Gebiet zwischen Kowosielka, Wolanowa und Mahabenz und zerstörten bei Okna die Telegraphenleitungen sowie das russische Postgebäude. Die Russen versuchten an mehreren Punkten das Vordringen unserer Truppen zu verhindern, wurden jedoch stets mit großen Verlusten zurückgedrängt.

Eine Schlacht bei Kieles?

Krajan, 21. August. (B. Z. B.) Esas meldet: In das hiesige Militärhospital eingebrachte Verwundete des 24. Infanterieregiments erzählen, daß bei Krajan, unweit Kieles, eine Schlacht stattgefunden habe, wobei der dreifach überlegene Feind von den österreichischen Truppen geschlagen worden sei.

Vom serbischen Kampfplatze.

Ueber die Vorgänge auf dem serbisch-montenegrinischen Kriegsschauplatz berichtet das genannte Militärblatt folgendes: Nach übereinstimmenden Meldungen ist die Hauptkraft der serbischen Streitkräfte unter dem Kommando des Kronprinzen Alexander, dem ein russischer General beigegeben ist, im Morawawinkel, im Raum um Aragusewac, im Herzen des Landes, konzentriert. Das Kommando der Drina-Armee führt General Stepanowitsch. Der Verpflegung der serbischen Armee erwachsen immer größere Schwierigkeiten. Es wird nur mehr Speck verabreicht, der infolge der großen Hitze Dysenterie erzeugt hat. Vom Lowen, dessen Artillerie durch zwei serbische Artillerieregimenter verstärkt und der mit 30 russischen Kleinkalibrigen Schnellfeuergeschützen bestückt wurde, eröffneten die Montenegriner am 8. und 9. August ein erfolgloses Bombardement auf den Abschnitt Teodo. Die Bobgoriya-Division befindet sich hinter dem Lowen. Der frühere bulgarische Gesandte in Petersburg, General Radko Dimitriow, der bekanntlich seinen Posten verlassen hat, um als Freiwilliger in die russische Armee einzutreten, ist pensioniert und aus der Liste der aktiven bulgarischen Armee gestrichen worden.

Orenowatsch besetzt.

Wien, 20. August. Nach einer Meldung der Reichspost aus Semlin überschritten die österreichischen Truppen nachmittags bei Progar, 28 Kilometer westlich von Semlin, die Save und nahmen dann die serbische Stadt Orenowatsch. Gestern nacht wurde eine serbische Komitatsch-

bande, die auf das ungarische Ufer bei der Insel Giganlija zu gelangen suchte, zurückgewiesen und erlitt schwere Verluste. (B. Z. B.)

Die russische Führung.

Wien, 22. August. Die Slav. Korrespondenz meldet: Wie aus guter Quelle verlautet, wurden die von den österreichischen Truppen geschlagenen serbischen Abteilungen von russischen Offizieren kommandiert, die freiwillig in die serbische Armee eingetreten waren.

Wie Schabag gestürmt wurde.

Budapest, 21. August. Heute traf ein größerer Transport von Verwundeten vom serbischen Kriegsschauplatz hier ein. Ein Offizier erzählte von den Kämpfen um Schabag, daß jedes einzelne Haus mit Wällen von Stacheldraht umgeben war und so erstürmt werden mußte. Die serbischen Fronttruppen benutzten auch Dim-Dum-Geschütze. Es wird ferner berichtet, daß die österreichisch-ungarischen Truppen bereits am Sonntag abend etwa 65 Kilometer südlich und östlich von Schabag vorgedrungen waren. Die serbische Trindivision sei vollständig aufgerieben worden. Die serbische Kriegsführung bricht dem Völkerrächte Göhn. Sogar Sanitätssoldaten und Mitglieder des österreichischen Roten Kreuzes werden nicht geschont. In Sogedin sind 1400 serbische Kriegsgefangene aus Schabag eingetroffen. Unter den Gefangenen sind 226 Frauen und 9 reguläre Soldaten, die übrigen sind Romitadschas. Auch der Bürgermeister von Schabag und ein Geistlicher wurden verhaftet, weil sie für die Bewohner haften. (B. Z. B.)

Ein russischer Transportdampfer mit 4000 Mann untergegangen.

Berlin, 21. August. Die heute hier eingetroffenen Wiener Blätter bringen folgende Konstantinopeler Meldung: Ein russischer Transportdampfer mit Munition und 4000 Soldaten an Bord ließ auf eine Mine und ist untergegangen. Die meisten Soldaten sind ertrunken. Als Quelle der Meldung wird das türkische Blatt Tasfir-i-Effkar angegeben. Das Blatt berichtet gleichzeitig über die wachsende Gärung im russischen Kaukasus. Tasfir-i-Effkar ist ein am Abend erscheinendes jungtürkisches Organ. (B. Z.)

Die englische Flotte in der Adria.

Aus London wird ausländischen Blättern gemeldet, daß die erste Flottenabteilung der britischen Mittelmeerflotte beschuldigt habe, ohne Verzug die österreichische Flotte im Adriatischen Meer aufzusuchen. Französische Zeitungen bemerken hierzu, die österreichisch-ungarischen Schiffe werden hierdurch gezwungen sein, ihre Blockade der montenegrinischen Küste aufzugeben. Die Meldung ausländischer Blätter, daß österreichische Schiffe Jozui und drei kleine Kreuzer seien untergegangen, ist vollkommen aus der Luft gegriffen. In einer Wiener Meldung heißt es, es könne sich höchstens um einen kleinen Kreuzer handeln, der von überlegenen Streitkräften angegriffen wurde.

Die Flucht der Belgier.

Haag, 21. August. Alle Nachrichten stimmen darin überein, daß die Einwohner von Arelmont und Loewen nach Antwerpen flüchten. Die belgische Regierung hat zahlreiche Deutschen Aufenthaltserlaubnisse bis zum 1. September erteilt. (B. Z.)

Wien, 21. August. (B. Z. B.) Die Blätter bezeichnen die Befreiung von Brüssel als einen Erfolg, dessen moralische Wirkung nicht nur auf Belgien selbst, sondern auch auf Frankreich und England sehr tief sein werde. Die Blätter geben übereinstimmend der Ueberzeugung Ausdruck, daß Belgien dafür, daß es sich geblüht und partiell gegen Deutschland benahm, die verdiente Strafe erlitten habe.

Amsterdam, 22. August. Fast bis zum letzten Augenblick setzte man in Brüssel das Geranzien der Deutschen zu beschleunigen, was die Bevölkerung um so größer machte, als vorgestern nacht 8 Uhr Bürgermeister Nag die bereits bekannte Proklamation von dem drohenden Anmarsch der Deutschen anhängen ließ. Die Proklamation wirkte wie ein Donnerkehl und die nicht zahlreicher Bürger nach Gent und den umliegenden Ortschaften begann. Donnerstag vormittags 11 Uhr zogen die ersten deutschen Kavallerieabteilungen in Brüssel ein. Bürgermeister Nag war den deutschen Truppen entgegen gegangen und ließ bei ihrer Ankunft die weißen Flaggen hochziehen. Der kommandierende deutsche Offizier trat vor, unterhielt

rie
oth
rten
fik
240
ast
etrieb
tr. 25
k!!
lasse
er
ber-
itz
war
sidoral
ro. Hul
nh. Gart.
Chorel
Choru u.
urwaren.
uel
peltback
d gum.
horm.
larkist, b
s. smt.
e. Bäcker
uer
Miteen
ural
Schmitt
Michel
Irwam.
aul
dewaren
ck auf
enthalt
on
nhaber
ll. Selwa
n. Straß
in vom
selbster
malis
11
edwar. 7
llaktion
Strumpf.
gtrieb.
n. Bach.
n. Kamin.
Dauer.
maschiner
Goldwerk.
s. Werk.
kassette
p. 11
N. Num.
str. 14
Dolter
s. 14
K. 14
g. 14
g. 14
n. Kinder-
Schule
y. 14
u.
u.
europar-
ment-
n. 14
u.
schiff.
t
at. Billa
10. 14
Kochler.
pastor.
schl.
v. 14
W. 14
H. 14
R. 14
T. 14
U. 14
V. 14
W. 14
X. 14
Y. 14
Z. 14
A. 14
B. 14
C. 14
D. 14
E. 14
F. 14
G. 14
H. 14
I. 14
K. 14
L. 14
M. 14
N. 14
O. 14
P. 14
Q. 14
R. 14
S. 14
T. 14
U. 14
V. 14
W. 14
X. 14
Y. 14
Z. 14
A. 14
B. 14
C. 14
D. 14
E. 14
F. 14
G. 14
H. 14
I. 14
K. 14
L. 14
M. 14
N. 14
O. 14
P. 14
Q. 14
R. 14
S. 14
T. 14
U. 14
V. 14
W. 14
X. 14
Y. 14
Z. 14
A. 14
B. 14
C. 14
D. 14
E. 14
F. 14
G. 14
H. 14
I. 14
K. 14
L. 14
M. 14
N. 14
O. 14
P. 14
Q. 14
R. 14
S. 14
T. 14
U. 14
V. 14
W. 14
X. 14
Y. 14
Z. 14